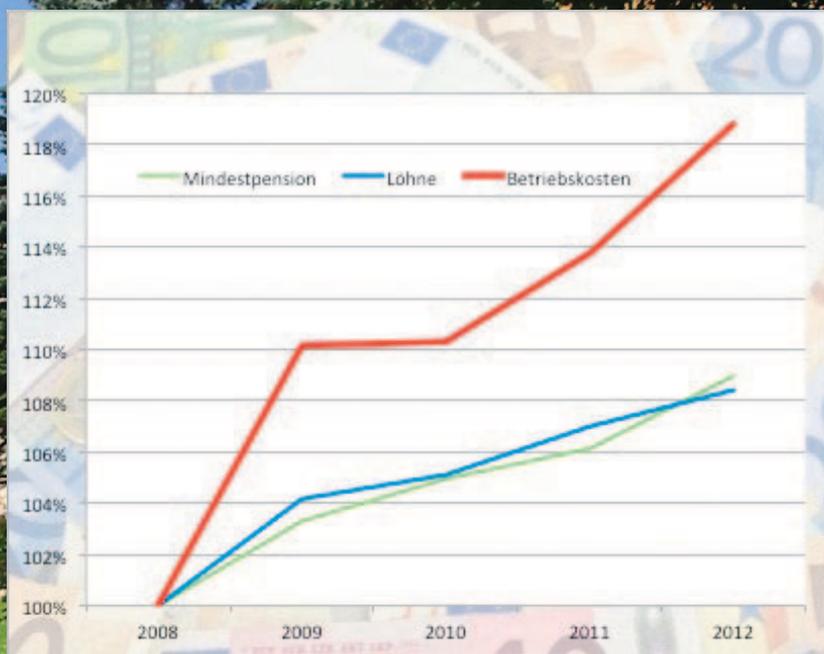




Wohnungskosten explodieren!



Knappenhof - Grüne Insel früher

Dieses Foto wurde zwischen 1904 und 1908 aufgenommen und coloriert. Ein bisschen zuviel in den Farbtopf hat der Fotograf bei der Mürz und dem Fluder zum Sägewerk gegriffen, so blau war unsere Mürz ja nie. Diese zwei Gewässer sorgten für die Bezeichnung „Grüne Insel“. Die Gemeinde kaufte später von den Gutsbesitzern Fuchs eine Wiese, auf der 1931 hauptsächlich von Arbeitslosen errichtet, die heutige Sportanlage entstand. Vorher spielte man bei den Bräuerteichen. Im Hintergrund sieht man die Knaben-Volksschule, der zweite Teil des Gebäudes – die Mädchen-Volksschule wurde erst später dazugebaut.





Kommentar

Erlauben Sie mir zu einigen Fragen Stellung zu nehmen, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde für mehr oder weniger Aufregung sorgten. Zuerst zum neuen Einkaufszentrum, dem Mürz-Center. Wir begrüßen dieses Einkaufszentrum weil es erstens die so dringend benötigten Frauen-Arbeitsplätze bringt. Zum zweiten steigert es die Besucherfrequenz unserer Stadt und macht sie für Kunden aus der Region wieder attraktiver und nicht zuletzt finden die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, was sie seit Jahren vermisst haben und werden dadurch veranlasst auf ihre „Shoppingtouren“ nach Kapfenberg oder nach Wr. Neustadt zu verzichten. Auch die zu erwartenden Steuereinnahmen sind nicht zu verachten, bringen sie doch dringend benötigte Gelder in die Stadt. Wenn auch erst einmal als Ersatz für die hunderttausend Euro, die durch die abgeschaffte Parkplatzbewirtschaftung verloren gegangen ist. Die Betriebe in der Innenstadt, die schon bisher Probleme hatten, werden sie sicher weiterhin und vielleicht verstärkt haben. Aber jene, die schon bisher innovativ, kundenfreundlich und durch ihr Angebot aufgefallen sind, brauchen sich vor dem Mürz-Center nicht fürchten. Einen Wunsch der schon vielfach von Kunden, aber auch vom Verkaufspersonal der diversen Geschäfte an mich herangetragen wurde, wäre ein Kunden WC in diesem Einkaufszentrum. Es darf doch nicht wahr sein, dass sich für so etwas kein Platz findet.

Das zweite Thema, das ich hier kommentiere ist die „Husch-Pfusch“-Gemeindereform von Voves und Schützenhöfer. Für Mürzzuschlag ist nur mehr Ganz als unwilliger Fusionspartner übriggeblieben. Eine im März 2013 durchgeführte Volksbefragung ging mit 237 zu 7 Stimmen eindeutig gegen eine Fusion mit unserer Gemeinde aus. Womit sich jetzt auch die Haltung der KPÖ dazu erklärt. Wir würden unter Umständen zustimmen, sofern dies beide Partner wollen. Einer „Zwangshochzeit“ gegen Willen der „Braut“ werden wir keinen Segen erteilen. Wenn es keine „Liebesheirat“ ist, dann soll es bleiben wie es ist. Außerdem wurden bisher keinerlei Vorteile dieser Fusion offengelegt. Keinerlei Zahlen wie sich z.B. die Schneeräumung des großen Wegnetzes zu Buche schlägt, oder die Müllabfuhr etc.

Abschließend möchte ich mich im Namen der KPÖ bei jenen Wählern bedanken, die auch bei einer Nationalratswahl ihre Stimme für eine linke Politik erheben. All jenen die bei Gemeinderatswahlen KPÖ wählen, kann ich versichern, dass sie das 2015 wieder tun können. Franz Rosenblattl

Anfragen und Anträge der KPÖ-Gemeinderäte

In der vorletzten Gemeinderatssitzung am 27. Juni stellten die KPÖ-Gemeinderäte folgende Anfragen:

Die Falle: Wienerstraße neu

GR Rosenblattl stellte die Anfrage an den Bürgermeister wann in der „neuen“ Wienerstraße (nähe Billa) etwas für die Sicherheit getan wird. Weiße Farbpunkte als Markierungen auf dem hellen Steinplatten sind untauglich. Erst vor kurzem gab es wieder einen schweren Unfall einer älteren Dame. Besonders für ältere oder sehbehinderte Mitbürger ist die neue Wienerstraße mit ihren Abstufungen und Unebenheiten eine einzige Gefahrenquelle. Bürgermeister Rudischer versprach, sich des Problems anzunehmen...

Radweg Grüne Insel?

GR Eisinger richtete eine Anfrage, betreffend des Radwegs nach Neuberg. Es dürfte zwischen dem einem Ende des Radweges beim Auwegstüberl und dem anderen Ende bei der Tennishalle die Beschilderung völlig unzureichend sein. Viele Radfahrer glauben nämlich, dass es sich durch die Grüne Insel ebenfalls um einen Radweg handle und sie sich dementsprechend auf dieser öffentlichen Straße verhalten. So ist es durchaus üblich zu zweit oder dritt nebeneinander zu fahren. Hier sollte alleine wegen der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer eine ausreichende, sichtbare Beschilderung, dass es sich hier nicht um einen Radweg handelt, angebracht sein. Ebenso wären stichprobenweise Überwachungen, seitens der Exekutive – auch auf diesen sehr frequentierten Fahrradrouten, angebracht.

Gefahrenstelle Allegasse

GR Rosenblattl wies auf den seines Erachtens völlig unzureichendem Uferschutz zur Frörschnitz im östlichen Bereich der Allegasse hin. Hier gibt es weder Sträucher noch ein Geländer beim Ufer. Gar nicht so sehr die kleinen Kinder vom Kindergarten – diese werden ja von den Eltern begleitet – vielmehr für die Volksschulkinder stellt die fehlende Uferbegrenzung eine Gefahr dar. Auch hier versprach der Bgm. aktiv zu werden.

Leider blieben alle drei Anfragen bis heute ergebnislos. Wir werden weiterhin Lösungen einfordern.



Anfragen und Anträge der KPÖ-Gemeinderäte

Bei der letzten Gemeinderatssitzung am 26. September stellten die beiden KPÖ Gemeinderäte wieder mehrere Anfragen.

Lärmschutzwände Hönigsberg und Ziegenburg

GR Eisinger richtete an den Bürgermeister die Anfrage, wann in Hönigsberg im Bereich Grazerstraße-Werkstraße sowie im Bereich Ziegenburg mit Lärmschutzwänden zu rechnen sei. Bei diesen Gebieten handelt es sich um Wohnsiedlungen die sich direkt, bzw. fast direkt neben den Gleisen der ÖBB befinden. Es müsste doch möglich sein auch hier Lärmschutzmaßnahmen zu treffen. Bürgermeister Rudischer antwortete, dass dies derzeit nicht geplant ist...



Grazerstraße bei Regen

Der schlechte Zustand (vor allem bei Regen) der Grazerstraße veranlasste einen Bürger dazu, einen Leserbrief an die MHM zu schreiben (Seite 7). Diese Lesermeinung war der Grund für die Anfrage von GR Eisinger an den Bürgermeister, wohl wissend, dass hier in erster Linie das Land zuständig sei. „Es ist bei Regen für die Autofahrer genau so schlimm – ein Ausweichen vor den Wasserlachen – um Passanten nicht anzuspritzen, ist schier unmöglich. Die Fußgänger sollten am besten mit zwei Schirmen unterwegs sein. Einen davon braucht man, um nicht voll angespritzt zu werden!“ Bgm Rudischer konnte das nachvollziehen und versprach, beim zuständigen Landesrat Druck zu machen.

Stocksporthalle Hönigsberg

Die Stocksporthalle in Hönigsberg gehört der Gemeinde und steht auf einer Fläche die Böhler-Bleche. Sie entsprach leider von Haus aus nicht der Norm, um hochwertige sportliche Wettkämpfe abzuhalten. Dies führte dazu, dass sie wenig bis gar nicht mehr benutzt wurde. Weiters wurden Teile der seitlichen Kunststoffplane Opfer eines Sturmes und wurden abgenommen, sodass die Halle nunmehr seitlich offen ist. Der Fussballverein Phönix könnte sich aber

verschiedene Nutzungsmöglichkeiten vorstellen. Gemeinderat Rosenblattl richtete daher die Anfrage, ob die Gemeinde nicht die Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung schaffen könne (Reparatur der kaputten Seitenteile), dann in weiterer Folge mit dem SV Phönix entweder eine Nutzungsvereinbarung oder einen Verkauf um einen symbolischen Betrag vereinbaren könnte. Bgm Rudischer meinte dazu, dass dies durchaus möglich sei. Auf jeden Fall wird die Anlage weder abgetragen noch Teile davon veräußert.



Betriebskosten

GR Rosenblattl richtete an den zuständigen Wohnungs- und Finanzreferenten Baumer eine Anfrage betreffend außergewöhnlich hohe Betriebskostenabrechnungen. „Es ist interessant, dass die diversen Parteien bei der Nationalratswahl erkennen, dass das Wohnen viel zu teuer ist. Auch Bundeskanzler Faymann und die SPÖ stellten dies nunmehr fest. Die KPÖ hatte also diesbezüglich doch recht, obwohl dies immer bestritten wurde. Ich hätte nunmehr gerne eine Antwort auf folgende Frage: Die Gemeindeforderungen in Mürzzuschlag liegen im unmittelbaren Einflußbereich der SPÖ. Warum gibt es auch in Mürzzuschlag diese exorbitante Steigerung bei den Betriebskosten?“

GR Rosenblattl führte als Beispiel die Entwicklung der Betriebskosten seit 2008 bis 2012 bei einem gemeindeeigenen Wohnhaus an. Die Steigerung beträgt fast 20% in fünf Jahren. Von 1462 € im Jahre 2008 auf 1737 € im Jahre 2013.

Dem gegenüber stehen die weitaus geringeren Einkommenserhöhungen in diesen Jahren. So gab es zum Beispiel bei der Mindestpension lediglich eine Steigerung um 9 Prozent oder 67 €. Wohnungsreferent Baumer sicherte eine Überprüfung der Kostensteigerungen zu.

Jahr	2008	2009	2010	2011	2012
Betriebskosten	1462	1611	1613	1664	1737
Mindestpens.	747	772	784	793	814
Löhne	2140	2230	2250	2290	2320

Nationalratswahl 2013 Kommentar von Renate Pacher (Sprecherin der KPÖ Steiermark)

Die Wählerinnen und Wähler haben SPÖ und ÖVP einen kräftigen Denkkzettel verpasst, besonders in der Steiermark.

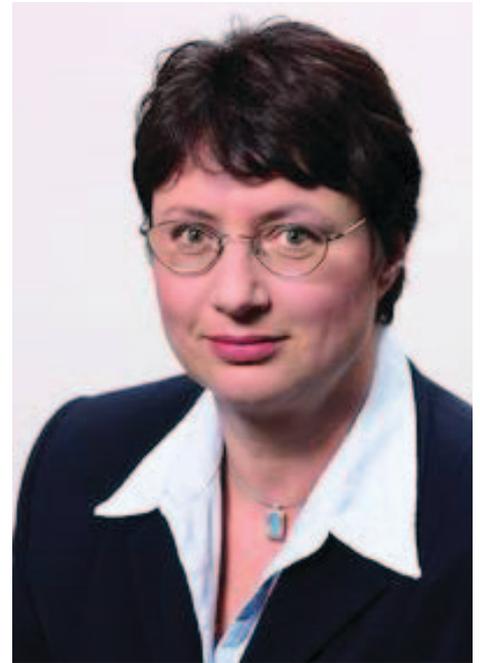
Voves und Schützenhöfer können noch so oft vorbeten, dass dies nichts mit ihrer „Reformpartnerschaft“ zu tun hat – die Wahrheit sieht anders aus. „Wir wissen schon was für euch gut ist“ nach diesem Motto wurde über die Steirer drübergefahren: Reduzierung der Spitalsbetten, Schulschließungen, Drüberfahren bei Gemeindefusionen, Abschaffung des Gratiskindergartens, Kürzungen im Sozialbereich, Verschlechterung der Wohnbeihilfe und das sture Festhalten am Regress – nun wurde die Rechnung präsentiert.

Vielen Menschen geht es nicht gut. Viele verdienen zu wenig um gut über die Runden zu kommen, sinkende Pensionen, Arbeitslosigkeit, Teuerung, Burnout und Stress in einer immer brutaleren Arbeitswelt und das Gefühl, dass alles unsicher und man jederzeit ersetzbar ist. Wir erleben nun „Kapitalismus pur“ – ohne die dämpfende Wirkung der Konkurrenz durch ein anderes Gesellschaftssystem.

Es ist kein Wunder, dass die Menschen protestieren wollen. Sie wählten FPÖ – und vergessen ganz, dass sie mit der blau-schwarzen Regierung (Pensionsreform, Verkauf der Bundeswohnungen, Korruption...) bereits einmal ihr „blaues Wunder“ erlebt haben. Sie wählten Stronach oder

die Neos. Parteien hinter denen Millionäre stehen, die sich einen teuren Wahlkampf leisten konnten und von den Medien hochgepuscht wurden.

Die KPÖ wurde fast gänzlich totgeschwiegen. Wer nicht in den Medien präsent ist, der hat es schwer, als Alternative in Betracht gezogen zu werden. Trotzdem haben wir Stimmengewinne und damit einen Achtungserfolg erzielt. Wir bedanken uns herzlich bei unseren Wählern. Zu den Qualitäten der der KPÖ gehört Ehrlichkeit, Hartnäckigkeit und ein langer Atem im Widerstand gegen soziale Ungerechtigkeit. Das ist wichtig – vor und nach den Wahlen.



Renate Pacher



MITMACHEN!

Ändere die Welt - Sie braucht es



Wofür steht die KPÖ?

Nichts muss so bleiben wie es ist. Damit der Kapitalismus uns und die Erde nicht an die Wand fährt, brauchen wir grundsätzliche Veränderungen. Menschenwürde, Frieden, Völkerverständigung, Freiheit, Gleichheit und Solidarität dürfen kein unerfüllbarer Traum sein. Dafür kämpfen wir. Widerstand gegen das kapitalistische System ist dringend geboten

Elke Kahr:

Mieten und Betriebskosten, Öffentlicher Verkehr, der tägliche Einkauf, Strom, Heizung... Alles wird immer teurer. Die Lohnabschlüsse und Pensionserhöhungen bleiben hingegen hinter der Inflation zurück. Nur die KPÖ macht konkrete Vorschläge, wie diese Teuerungslawine aufzuhalten ist.

Ernest Kaltenegger:

Zu einem würdigen Leben gehört ein gesicherter Arbeitsplatz. Jeder Mensch muss die Möglichkeit bekommen, sich seinen Fähigkeiten entsprechend zu entwickeln und von seiner Arbeit menschenwürdig leben zu können.

Mitmachen!

Noch nie wurde so viel Reichtum geschaffen wie heute. Trotzdem ist der Großteil der Bevölkerung von sinkender Kaufkraft und steigenden Preisen betroffen. Die Armut nimmt zu, aber auch der Reichtum einiger weniger. Das muss nicht so sein. In einer Gesellschaft muss das Wohl aller und nicht der Profit im Mittelpunkt stehen. **Dafür treten wir ein, und mit DIR sind wir stärker!**



**Kontakt:
KPÖ Mürzzuschlag
kpoemz@aon.at**

Voves: Statt Kurskorrektur stures Festhalten an Belastungen

Klimt-Weithaler: „Reformpartnerschaft“ wurde abgewählt, Regress muss weg

In der Pressestunde am 6.10. nahm Landeshauptmann Voves zur Politik der selbst ernannten „Reformpartnerschaft“ Stellung und verteidigte die Kürzungen in



allen Bereichen sowie die Zwangsfusionen von steirischen Gemeinden. Nach der verheerenden Niederla-

ge von SPÖ und ÖVP halten beide Parteien an ihrer Belastungspolitik fest, mit der sie den Schuldenberg, den sie selbst angehäuft haben, auf Kosten der Bevölkerung erfolglos verkleinern wollen.

KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler erinnert daran, dass zwar bereits viel Schaden angerichtet wurde, die Erfolge aber ausgeblieben sind – im Gegenteil, das Landesbudget der Steiermark ist den „Reformpartnern“ entglitten, wie Voves im Juli zugeben musste, und nun stieg auch noch die Arbeitslosigkeit auf einen Rekordwert.

Die Gemeindefusionen erklärte Voves überraschenderweise mit der Notwendigkeit, die SPÖ organisatorisch neu aufzustellen. Die Zusammenlegungen würden frischen Wind in die Ortsgruppen der Partei bringen, die sich nun neu aufstellen müssten.

Beim Thema Regress schwindelte Voves, als er behauptete, dass Betroffene erst ab 1500 Euro Netto-Monatseinkommen zahlen müssten. Tatsächlich liegt die Grenze bei 1286 Euro, falls man, wie die große Mehrheit der Beschäftigten, auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld bezieht. Eine zukünftige Abschaffung des Regresses wird von Voves mit der Forderung verknüpft, auch auf Bundesebene eine „Reformpartnerschaft“ nach steirischem Vorbild einzuführen.

Klimt-Weithaler: „Der Landeshauptmann soll aufhören, sich beim Thema Regress auf den Bund hinauszureden. Alle anderen Bundesländer kommen ohne diese Angehörigensteuer aus. Auch bei allen anderen Themen war nicht das geringste Einsehen zu erkennen. Statt nach dem Wahldebakel eine Kurskorrektur vorzunehmen, hält Voves stur an seinem Weg der Belastung der arbeitenden Menschen und der sozial Schwachen fest. Die Politik von Voves und Schützenhöfer wurde bei der Nationalratswahl aber abgewählt.“

Zwangsfusionen sind Anschlag auf Demokratie und Infrastruktur

Murgg: Voves und Schützenhöfer handeln wie Feudalherren

Von einem hohem Maß von Freiwilligkeit sprechen Voves und Schützenhöfer bei der vor kurzem endgültig fixierten Zwangsfusion von hunderten steirischen Gemeinden. Was sie nicht erwähnen: Meist haben bloß Politfunktionäre von SPÖ und ÖVP zugestimmt, nur in den wenigsten Fällen die Bürgerinnen und Bürger der betroffenen Gemeinden. Darauf wies KPÖ-LAbg. Werner Murgg hin.

„Hinter den Gemeindefusionen versteckt sich ein Paket zur Ausdünnung der ländlichen Infrastruktur und zum Abbau demokratischer Strukturen“, betont Murgg.

Die KPÖ stellt sich nicht prinzipiell gegen eine sinnvolle Gemeindereform. Vor allem benötigen die steirischen Gemeinden mehr Mittel aus dem Finanzausgleich, um ihren Aufgaben nachkommen zu können und die Infrastruktur im ohnehin schon stark ausgedünnten ländlichen Raum zu verbessern. Die Gemeindeordnung sei keine Spielwiese für Budgetexperimente. Eine Reform müsse nach Gesichtspunkten der Raumordnung und der Einbindung der Bevölkerung gestaltet werden, so Murgg.

LAbg. Murgg: „Offenbar wissen Voves und Schützenhöfer, dass ihnen nicht mehr viel Zeit bleibt. Jetzt ziehen sie in feudaler Manier ihre Zwangsmaßnahmen durch, die mit massiven Verschlechterungen verbunden sind. Deshalb wird der Bevölkerung auch in vielen Gemeinden das Mitspracherecht verweigert. Bei der Gemeinderatswahl werden SPÖ und ÖVP aber die Rechnung präsentiert bekommen.“

Die KPÖ weist neuerlich darauf hin, dass in den nun entstehenden Gemeindegemeinschaften ausschließlich in den Zentren Infrastruktur und Serviceeinrichtungen erhalten bleiben, während die Randgebiete noch schwächer dastehen als bisher. Sonst würde es nicht zu jenem Einsparungseffekt kommen, den sich SPÖ und ÖVP versprechen.



Nationalratswahl 2013 Ergebnis Mürzzuschlag

	Abgeg	Ung	Gültig	SPÖ	ÖVP	FPÖ	BZÖ	Grüne	Frank	NEOS	KPÖ	Pirat	CPÖ
2008	5296	94	5202	2542	591	1100	401	297			103		
2013	4372	83	4289	1747	383	1149	124	275	323	121	130	28	9
Diff.				-795	-208	49	-277	-22			27		

Nationalratswahl 2013 Bezirk Bruck-Mürzzuschlag Mürzzuschlag

	Abgeg	Ung	Gültig	SPÖ	ÖVP	FPÖ	BZÖ	Grüne	Frank	NEOS	KPÖ	Pirat	CPÖ
2008	68806	1145	67661	29482	11537	13128	6515	3781			822		
2013	63015	911	62104	22042	9184	15677	2041	4626	4914	1855	1325	303	137
Diff.				-7440	-2353	2549	-4474	845			503		

Die Gewinner des Juni-Rätsels

1. Preis: Tankgutschein: Peter Jansch Hönigsberg **2. Preis: 25 Euro Billa-Einkaufsgutschein:** Franz Königshofer, Mürzzuschlag
3. Preis: je 1 Flasche Wein vom Weingut Markowitsch: Maria Prenner Mürzzuschlag; Sonja Köhler Mürzzuschlag;
 Maria Rosa Doppelreiter Mürzzuschlag

1	↓	2	↓	3	4	5	↓	6	7	↓	8	9
↓		VII			↓	10	→	↓	IX		↓	↓
11		12	→			III			13	→		
↓	II			14		15			16		VI	17
18		19	VIII	↓	20	→	↓		↓	21		↓
↓		↓	22	→		X		23	→	↓		
24	→				25	→			V			
↓						26	XIV	27			28	
29			30	→		↓	31	→	↓		↓	
32	33	XII	34	XI	35	→				36		37
↓	↓		↓				38	→		↓	IV	↓
39	→		XIII	40	→			I	41	→		
42	→				43	→						

- die Haut mit Pulver bestreuen
- große Berühmtheit, VIP
- Krieger, Held
- ungebraucht
- Ostasiatin
- kleine Metallschlinge
- menschenähnliches Säugetier
- Spiel zwischen Zwei, Tennis
- Abkürzung Neues Testament
- zuversichtlich erwarten
- Schiffteil hinten
- eine Naturwissenschaft
- sportlich in Form
- Farblosigkeit
- Hornschuh des Pferdes
- hübsch, anziehend
- Leim (ugs.)
- Weltmacht (Abkürzung)
- Vertretung, Ersatzkraft
- Landstreitkräfte
- nicht hungrig
- Ungeziefer, Parasit
- kleines Lasttier
- großes Blechblasinstrument
- Zweiggeschäft
- ungelenk, unbiegsam
- ein Tierkreiszeichen
- Grundgedanke
- erlauben, dulden
- internationales Notsignal
- Abmachung (Glücksspiel)
- Mitarbeiter
- ugs. unmodern, unzeitgemäß
- Lotterieanteilschein
- Fischfett
- Anerkennung
- Rollkörper
- großer Greifvogel
- unbekanntes Flugobjekt
- Fingerschmuck
- Großmutter
- Probe, Stichprobe
- Schwimmstätte (draußen)

Bei unserem Preisrätsel kommt diesmal ein Gutschein der Firma Holzbauer zur Verlosung. Daneben gibt es wieder Einkaufsgutscheine und edle Weine zu gewinnen. Viel Spass beim Rätseln!

Das Gewinnlösungswort ergibt sich aus den Lösungsbuchstaben in den römisch nummerierten Feldern. Um beim Gewinnspiel mitzumachen, einfach das Lösungswort mit Ihrer Anschrift an KPÖ Mürzzuschlag übermitteln. Via E-Mail: kpoemz@aon.at oder an KPÖ, Wienerstr. 148, 8680 Mürzzuschlag senden. Die Gewinner werden am 29.10.2013 ausgelost. Einsendeschluss 27.10.2013, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII	XIII	XIV
---	----	-----	----	---	----	-----	------	----	---	----	-----	------	-----

Name: _____

Strasse: _____

Wohnort: _____

LESERBRIEF

meine Meinung

Grundsätzlich werden anonyme eingehende Leserbriefe nicht gedruckt. Selbstverständlich werden keine Namen veröffentlicht, es sei denn, dass es ausdrücklich gewünscht wird.

Betrifft: Regenzeit

Bei Regenwetter kann man den Gehsteig in der Grazer Straße in Mürzzuschlag zwischen dem Krankenhaus und dem Merkur-Markt beiderseits nicht benützen, da man von vorbeifahrenden Fahrzeugen total bespritzt wird, man sieht aus, als käme man von einer Waschstraße. Die Spurrinnen der Straße sind extrem zu tief und unser Herr Bürgermeister möchte zu Fuß (bei Regenwetter) dieses Gebiet gehen!



Die Renovierung der Wiener Straße erfolgte ja bereits und nun ist es an der Zeit, auch an die Bewohner der Grazer Straße, Besucher des Krankenhauses sowie Besucher des Friedhofes usw. sofort Abhilfe zu leisten!

Sollte dies nicht Ihre Zuständigkeit betreffen, müssen Sie als Bürgermeister diese Maßnahmen den zuständigen Stellen weiterleiten!

Die Mürzer Bevölkerung wird es sicherlich danken und bei der nächsten Wahl entsprechend anerkennen!

Franzl's Tierecke

Das Thema Hundefreilaufzone oder eingezäunter Hundefreilaufplatz bewegt nicht nur die Hundehalter in unserer Gemeinde. Der zuständige Ausschuss im Gemeinderat hat die Errichtung eines großen Platzes westlich bei den Bräuerteichen beschlossen. Auf einmal wurde im Stadtrat eine ganz andere Variante, nämlich der Ausbau des missratenen Provisoriums unter dem Kaiserstein beschlossen. Warum das so war können wir nur erahnen: Wahrscheinlich liefen honorige Anrainer gegen die Bräuerteichvariante Sturm. Warum darüber keine ehrlichen Informationen an die Bevölkerung weitergegeben werden, entzieht sich meiner Kenntnis. Warum wird die Bevölkerung nicht, wie von uns vorgeschlagen, mit eingebunden um eine (ziemlich) perfekte Lösung für alle Mitbewohner zu finden? Das Tierhass auch krankhafte Handlungen nach sich ziehen kann, beweist wieder die Vergiftung von zwei Hunden in Hönigsberg. Leckerbissen, mit Schneckenkorn versehen, hat ein Tierquäler ausgelegt. Auch einige Katzen sind auf diese hinterlistige Art vergiftet worden.



Franz Eisinger

Abzocke auf der BH!

Seit Sommer werden keine Nummertafeln mit MZ mehr ausgegeben. Das ist zwar auch irgendwie schade aber nicht unbedingt das große Problem an der Sache. Unverständlich ist aber die Tatsache, dass jede/r (im ehemaligen Bezirk Mürzzuschlag) Wohnende/r bei einer Ummeldung oder bei einer Neuanmeldung nunmehr zwingend eine neue Nummertafel kaufen muss. Dies spricht gegen den Gleichheitsgrundsatz, denn ein im ehemaligen Bezirk Bruck/Mur Wohnende/r braucht das ja nicht und erspart sich die Kosten für das neue Tafel.

Es ist einfach wirklich ungerecht, dass eine Frau, wenn sie in St. Marein wohnt nichts bezahlen braucht aber die Frau aus Mürzhofen sehr wohl ins Geldtascherl greifen muss. So schaut eine Gleichstellung nicht aus. Der oberste Landesbeamte Hirt hat ja noch vor einem Jahr gemeint, dass die Bürger von der Fusion nichts merken werden....

SOZIALBERATUNG

Fragen zur Mindestsicherung, Wohnungsproblemen, familiären Fragen, Arbeitsrechtliche und andere Probleme

mit Philipp Reininger und GR Franz Rosenblattl

Mittwoch 16. Oktober ab 17.00 Uhr

KPÖ Mürzzuschlag Wienerstrasse 148

Helfen statt Reden!

telefonische Voranmeldung unbedingt erforderlich um Wartezeiten zu vermeiden **0650 2710550**
Die Beratung ist selbstverständlich kostenlos und anonym

Zum zehnten Todestag von Erich Zwirner

Gedenkveranstaltung

Der Todestag vom Schriftsteller und Industriearbeiter Erich Zwirner jährt sich zum zehnten Mal.

Warum man sich an Erich Zwirner wieder erinnern soll, ist nicht nur seine „kritische Einstellung“, sondern auch dass er Arbeiter war und er diese, seine Welt, in der er lebte, beschrieb. Was er beschrieb, war die Arbeitsrealität in einer „Verstaatlichten Eisen und Stahl Industrie“, und die passt mit den verklärten Rückblicken auf die *Wirtschaftswunderzeit* in der er im Arbeitsprozess stand nicht überein. Sie war geprägt von Schwerarbeit, Schichtarbeit, Werkwohnungen und aus immer zu niedrigen Löhnen, um unbeschwert leben zu können. Genau so wie heute.

Durch die subjektiven Erlebnisse und Schilderungen von Erich Zwirner werden auch gesamtgesellschaftliche Strukturen sichtbar gemacht mit denen man nachweisen kann, dass diese nicht mit den Aussagen der damaligen Berufspolitiker, die ihre Politik als etwas Erfolgreiches verkaufen wollten und wollen, übereinstimmt. Mit Hilfe der literarischen der Aufzeichnungen von Erich Zwirner - der ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei war - kann auch aufgezeigt werden, dass sich die politisch Verantwortlichen eingestehen müssten, dass sie sozialpolitisch versagt haben. Und der „schreibende Spinner“, wie Erich Zwirner bezeichnet wurde, auf das ein Interview von Barbara Magg mit Erich Zwirner hinweist, bleibt als Realist mit seiner Literatur *zurück*. Das erscheint als einer der Hauptgründe, warum er aus der Sicht der herrschenden Politiker vergessen werden sollte.

Für eine realistische Einschätzung der Lebensweise von Arbeitern in den Industriebetrieben brauchen wir die Literaten der Arbeitswelt aus dieser Zeit, ob es nun den Berufspolitikern, wie sie sich auch nennen, gefällt - oder auch nicht. „*Der englische Arbeiter, der kaum lesen und noch weniger schreiben kann, weiß dennoch sehr gut, was sein eigenes Interesse und das der ganzen Nation ist ...*“, schrieb Friedrich Engels, 1847.

Wir hatten das Glück in Mürzzuschlag-Hönigsberg einen Arbeiter zu haben, der schreibend und ohne „höhere Bildung“ seine Interessen formulieren konnte, denn das hat seine Arbeit mit sich gebracht - darum war er auch so unverfälscht realistisch. Das sollten wir schätzen und nutzen, in dem wir wieder auf seine Literatur zurückgreifen und aus seinen erlebten Geschichten lernen.

Denn diese Arbeitswelt gibt es noch immer.

Erich Zwirner war Mitglied des Vereins *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt*. Dieser Verein verstand sich auch als Vertreter der „Arbeiter“ im weitesten Sinne und Erich fühlte sich diesem verbunden. Der *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt Steiermark* versteht oder verstand sich als eine Vertretung für „Arbeiter“.

Aber nicht im Sinne einer gewerkschaftsnahen Politik. Die literarischen Aufzeichnungen, aus der „Werkstatt Arbeitswelt“ wurden nicht nur auf Vorgänge in Betrieben, Werkstätten, Büros usw. eingengt, es wurde auch der Versuch unternommen, alle im Umfeld der dort tätigen Menschen mit einzubeziehen.

Sie tragen Unterdrückung und Not in gleicher Weise mit, schrieb Friedrich G. Kürbisch, der ein Mitglied von der steirischen Werkstatt Literatur der Arbeitswelt war, in einem Werkstattbrief 1984.

Erich Zwirner trat auch als Werksarbeiter und des *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt Steiermark* für die Zusammenarbeit mit fortschrittlichen Autoren und Journalisten ein, was ein Gespräch von Erich Fried mit ihm beweist. Darauf verweist u.a. schon die Zusammensetzung des Werkkreis Literatur der Arbeitswelt Steiermark. Es fanden sich Hausfrauen, Pensionisten, Lehrer, ein Bibliothekar, Arbeitslose und einige Studenten zu gemeinsamer Arbeit zusammen, um zu schreiben und um voneinander zu lernen.

So sollte uns Erich Zwirner in Erinnerung bleiben, als ein ewiger suchender und lernender Arbeiter, der durch sein Schreiben nicht nur sein Leben, sondern auch die Zeit seines Daseins in der Arbeitswelt, in Gestalt seiner Schriften, seiner Generation wie auch der nächsten weitergeben wollte.

Literaturnachweis:

Kürbisch, Friedrich G.: *Brief*, 1984. (Versuch einer Standortbestimmung - Arbeiterdichtung. Verlag, Sozialistische Bildungszentrale, Wien 1972.)

Barbara Magg: „schreiben“ „lernen“ „schritte setzen“: *Schreiben als eine Form der Identitätsfindung des Lernens im außerinstitutionellen Bereich der Erwachsenenbildung. Diplomarbeit, Graz, Mai 1991*

edition tarantel

Erich Zwirner



Schreib!

Arbeiter!

(Hg. Werner Lang)



LITERATUR DER ARBEITSWELT

72 S., € 12,-

Im Kunsthaus Mürzzuschlag

Gedenkveranstaltung für Erich Zwirner
am 13. November 2013 um 19 Uhr

Programm:

Lesung: Ottwald John. Musik: Reinhard und Erich Zwirner jun. Ausschnitte aus der ORF-Sendung „Arbeitswelt in der Literatur - Literatur in der Arbeitswelt“.

Gesprächsrunde: Freunde und Weggefährten erinnern sich an *Erich Zwirner*.